

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig

der Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe
im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-,
Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig

Sernsprech-Anschluß Nr. 2991

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 9

Leipzig, 1. Mai 1909

16. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.



Am 26. April fand im Mariengarten unsere Monatsversammlung statt, welcher die Mitglieder Herren Diebener, Friedrich, Hahn, Herrmann, Hofmann, Magdeburg, Scheibe, Schneider, Wacker und Wildner beiwohnten.

Der Schriftführer, welcher in Gemeinschaft mit dem Kollegen Scheibe die Zentralstelle bei der Prüfung in Glashütte vertreten hatte, berichtete über diese und das Neueste von der

Nomosuhrgesellschaft.

Das Neue ist sehr interessant und wird auch unsere Mitglieder zum Staunen bringen. In Dresden werden jetzt, und zwar in Galanteriewarengeschäften, Taschenuhren mit der Firma Guido Müller & Co., Glashütte i. S., als echte Glashütter Uhren für M. 8.50 verkauft! Es handelt sich um die sogenannte „Paedia“ oder Schüleruhr, für die genannte Firma vor drei Jahren sämtliche Schulmänner mobil machen wollte, deren Vertrieb anscheinend aber nicht lohnend gewesen und aufgegeben worden ist. Jetzt sind größere Posten dieser Uhren in den Händen von Pfandleihern, und eine Auswahl davon ist in den Schaufenstern der Firma Bargou in Dresden zu sehen. Das ist also das Ende der mit so großem Tamtam angepriesenen Paedia-Uhr!

Und was wird aus der Nomosuhr? Auch hier scheint nicht alles so zu sein, wie die Gesellschaft glauben zu machen suchte. Tatsache ist, daß der hervorragende Fachmann Herr Traugott, welcher der Gesellschaft als technischer Leiter vorstand, nach der Schweiz zurückgekehrt ist, Herr Nierbauer, der Geldgeber, will sich aus dem Geschäft zurückziehen, und Herr Müller möchte lieber wieder Reklamechef werden und sucht einen Käufer für seine Gründung. Aus den Verkaufsbedingungen kann man allerlei herauslesen. Zunächst wird darin zugegeben, daß die Nomosuhrgesellschaft ein reines Versandgeschäft ist. Früher wurde das Gegenteil behauptet. Weiter finden wir das Zugeständnis, daß die Nomosuhr mit 75 bis 100 % Bruttogewinn verkauft wird. Herr Müller redete und schrieb oft im Tone gerechter Entrüstung, daß die bösen Uhrmacher meist 40 % an ihren Uhren verdienen. Wir wissen, daß Nomosuhren in goldenen Savonnettegehäusen

für den Käufer praktisch geradezu unbrauchbar sind, weil der klapperdünne Deckel sich schon beim scharfen Daraufsehen durchbiegt, und die Lieferantin solcher Uhren stellte sich in Wort und Schrift als die einzig reelle und leistungsfähige Firma hin, sie wagte zu behaupten, daß die Uhrmacher ihr Geschäft nicht mehr zeitgemäß betreiben. Ja wenn es zeitgemäß ist, an den Uhren 100 % zu verdienen und praktisch unbrauchbare Uhren zu liefern, dann sind die Uhrmacher nicht mehr zeitgemäß. Wer aber weiter kommt, die Nomos mit ihren Prinzipien oder die Uhrmacher, das zeigt ja die Tatsache, daß die Gründer ihr Werk schon im Stich lassen wollen.

Wir aber dürfen für uns das Verdienst in Anspruch nehmen, die Nomosuhrgesellschaft von Anfang an richtig eingeschätzt zu haben. Wir ließen uns nicht durch den Hinweis auf die Tüchtigkeit der Inhaber irremachen oder versuchten gar, wie eine andere Stelle es getan hat, höhere Provisionen für die Uhrmacher herauszuschinden. Von einem Versandgeschäft kann der seinen Beruf achtende Uhrmacher nicht kaufen, mag das Geschäft geführt werden, von wem es auch sei. Am allerwenigsten aber von jenem, das sich in Glashütte niederließ, um von dem guten Ruf dieses Ortes mühelos zu profitieren.

Jetzt wird ja bald das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb den Mißbrauch Glashüttes unmöglich machen, und darin wird wohl auch der Hauptgrund liegen, daß die Nomosgesellschaft ihr Geschäft verkaufen will. Muß erst die Aufschrift der Uhren, die als Verschleierung des Ursprungs angesehen werden kann, verschwinden, dann fällt das Zugmittel weg. Wünschen wir darum, daß die Erweiterung des Gesetzes recht bald unter Dach kommt.

Vom 20. bis 22. Mai findet in Goslar der 18. Verbandstag des

Verbandes deutscher Uhrengrossisten

statt. Nach der unserer Vereinigung zugegangenen Einladung bzw. nach dem Programm verspricht die Tagung eine recht gelungene zu werden, umsomehr, als auch diesmal wieder eine Ausstellung von Neuheiten damit verbunden ist. Über den Verlauf werden wir zur Zeit Bericht erstatten.

Unsere

Lehrlingsarbeiten-Prüfung

ist diesmal in erfreulicher Anzahl beschickt worden. Den Bericht finden unsere Mitglieder in einem besonderen Artikel, und empfehlen wir die Ausführungen eingehendster Beachtung. Besonders aber jenen Kollegen, die beabsichtigen, ihre Lehrlinge an unseren künftigen Veranstaltungen teilnehmen zu lassen.